

Nr.	Objekt, Lage und Absturzhöhe /Länge (Stauhöhe) [m]	Fischaufstiegs- anlage	Passierbar für Großsalmoniden				
			Aufstieg		Abstieg		
18	Damm bei der Mühle in Melperts (0,50 m)	fehlend	4	nein	4	nein	
19	ehem. Wehr der Hinteren Mühle, Wüstensachsen	fehlend	4	nein	1	ja	
20	Sohlenschwelle oberh. Wüstensachsen (Sohlenabsturz)	0,30 m	fehlend	4	nein	1	ja
21	Teichanlage/Steilwehr oberhalb Wüstensachsen	(0.70 m)	fehlend	4	nein	4	nein
22	Verrohrung/Absturz oberhalb Wüstensachsen	0,15 m	fehlend	3	fraglich	1	ja

Bewertungsmatrix

Prädestiniert für die Wiederansiedlung des Lachses in der Ulster erscheint zunächst die Äschenregion im Bereich zwischen Buttlar und Tann mit einer Gesamtfläche von 13 ha. Die Wiederherstellung der Durchwanderbarkeit bis in diesen Bereich ist mit verhältnismäßig geringem Aufwand möglich, die Dimensionen des Gewässers, die Lage innerhalb der Äschenregion sowie die verfügbaren Laichsubstrate lassen hier die Voraussetzungen als sehr günstig erscheinen. Auch die Gewässerstruktur ist positiv zu bewerten und die Gewässergüte erreicht Güteklasse II, so dass ein Bruterfolg von Salmoniden wahrscheinlich ist.

Auch oberhalb von Tann bis auf Höhe Thaiden bieten nochmals 8 ha Gewässerfläche in der Äschen- und der Unteren Forellenregion günstige Voraussetzungen für die Lachswiederansiedlung. Das Hauptproblem für eine Ausdehnung des Wiederansiedlungsareals über Tann hinaus ist jedoch die wiederholte Beeinträchtigung der Besiedelbarkeit sowie

der Durchwanderbarkeit des Gewässers durch Aufstau und Ausleitung im Bereich von Wasserkraftstandorten. Auch der von KREMER (1999) in Aussicht gestellte Bau von Fischwegen an den Ausleitungswehren kann hier keine wirksame Abhilfe schaffen, denn aktuell sind die jeweils mehrere 100 m langen Mutterbetten aufgrund zu geringer Wassertiefen für die Fischfauna nicht durchwanderbar. Eine notwendige Voraussetzung für die Einbeziehung der Gewässerstrecke von Tann bis Thaiden in ein Wiederansiedlungsprogramm wäre somit zumindest die nachhaltige Sicherung des Fischwechsels bis in diesen Bereich.

Grundsätzlich allerdings stellt die hochgradige Salzbelastung des Unterlaufes die Wiederansiedlung von Wanderfischen in der Ulster in Frage, denn es lässt sich nur darüber spekulieren, ob Smolts derartige Bereiche durchwandern und dies ungeschädigt überstehen können. Zu Anfang eines Wiederansiedlungsprojektes wären hierzu entsprechende Untersuchungen notwendig.

Tab. 8.7.3: Eignung der Ulster als Wiederansiedlungsgewässer für den Lachs

ehem. Lachs- gewässer	Äschen- region	Dimen- sionen	Qualität des Laichsubstrats	Kriterium		Struktur	Wasser- qualität
				Durchgängigkeit Auf	Ab		
1	1	1	1	3	1	2	1

8.8 Felda

Die Felda ist ein thüringischer Werrazufluss im Bereich der Vorderen Rhön. Von ihrer Quelle auf 657 m ü.N.N. bei Erbenhausen bis zur linksseitigen Mündung bei Dorndorf auf 227 m ü.N.N. erreicht die Felda eine Gesamtlänge von 48 km. Die organische Belastung wird als überwiegend „mäßig“ entsprechend Güteklasse II angegeben (THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT 1998), wengleich neben einem nicht genau bezeichneten Abschnitt im Unterlauf sowie im Oberlauf trotz der Inbetriebnahme einer neuen Kläranlage zwischen den Ortschaften Kaltensundheim und Kaltennordheim die Belastung noch als „kritisch“, gemäß Güteklasse II-III angegeben wird. In den Aufzeichnungen von EGLOFFSTEIN (1893) sind Lachsmeldungen aus dem Unterlauf der Felda enthalten. Darüber hinausgehende Informationen über Wanderfische liegen nicht vor.

Fließgewässerzonierung

Die Felda besitzt eine kurze Obere Forellenregion, die bereits 3 km unterhalb der Quelle bei Reichenhausen in die Untere Forellenregion übergeht. In diese ist in dem organisch kritisch belasteten Abschnitt zwischen Kaltensundheim und Kaltennordheim eine 4 km lange Äschenregion eingelagert, unterhalb derer sich die Untere Forellenregion noch weitere 12 km bis Dermbach fortsetzt. Eine zweite, 21 km lange Äschenregion schließt sich an, während die Barbenregion auf eine Gewässerstrecke von 2 km Länge im unmittelbaren Mündungsbeereich beschränkt ist.

Aquatische Biotopstruktur

Das Bild der Felda wird über weite Strecken durch Begradigung und Befestigung geprägt. Das Gewässer ist stark eingetieft und verläuft mit geringer Wassertiefe von zumeist weniger als 0,2 m inner-